

Was ist Autismus?

- ein anderer Blick auf die Welt
- eine andere Art zu sein

Autismus beschreibt eine **andere Art der Wahrnehmung und Kommunikation**, wird von der WHO als **Entwicklungsstörung** definiert und kann aufgrund unterschiedlicher Ursachen entstehen (bio-psycho-soziales Modell).

Autismus kommt vermutlich in allen gesellschaftlichen Schichten, sowie allen Kulturen und Ländern der Erde vor.

Autismus kann sich in allen Lebensbereichen zeigen; in Form von **anderem Verhalten**, als es bei Nicht-Autisten üblich ist. Denn wer die Welt anders wahrnimmt und anders kommuniziert, verhält sich auch anders.

Aktuelle Klassifikationen sprechen vom **Autismus-spektrum**. Dies beschreibt ein Kontinuum individueller Merkmalsausprägung und zeigt, wie komplex und unterschiedlich das Phänomen des Autismus ist. Viele Menschen entwickeln aus eigener Kraft Kompensations-Strategien zum Umgang mit ihrer Besonderheit. Andere brauchen individuell passende Unterstützung. Somit gehört Autismus zur Verschiedenheit menschlichen Daseins.

Autistische Wahrnehmung

ist durch Detailbezogenheit gekennzeichnet. Statt eines Überblicks entsteht ein Wahrnehmungsbild aus vielen Einzeleindrücken.

Dies kann alle Sinnesorgane und Wahrnehmungsbereiche (Sehen, Hören, Schmecken, Riechen, Fühlen, 7. Sinn / Intuition) betreffen. Zusätzlich besteht häufig eine niedrige Reizschwelle (Überempfindlichkeit, Hochsensibilität), sowie Synästhesiephänomene (dies beschreibt das Verbundensein „normal“ unverbunden vorliegender Sinnesbereiche: Bsp.: Töne schmecken, Zahlen fühlen usw. ...)

Vereinfacht kann man von einer Aufnahme von Sinnesreizen ohne „Filter“ sprechen.

Folgen der autistischen Wahrnehmung

Ein hoher Energie- und Zeitaufwand sind nötig, um Einzelreize auseinanderzuhalten (ordnen, sortieren, Relevantes erkennen).

Es ist ein anstrengendes Leben, da der Alltag meist von vielen gleichzeitigen Sinneseindrücken geprägt ist. Häufig bestehen deutliche Schwächen in der Kontext- und Sinnerfassung von Gegebenheiten und daraus resultierend Entscheidungs- und Handlungsschwierigkeiten.

Autistische Kommunikation

Verbalsprache

Autisten verstehen Gesagtes meist direkt und wörtlich und verwenden Sprache in einer direkten Wortwahl, meist ohne Floskeln und ohne umgangssprachliche bzw. sprichwörtliche Redewendungen.

Somit bestehen häufig Probleme im Erkennen des Wesentlichen einer Aussage bzw. im Verstehen indirekter Äußerungen. Fachinformationen werden meist besser verstanden als umgangssprachlicher Smalltalk.

Bild 1 „scharfe Schnecke“ als Beispiel für (in-)direktes Sprach(un-)verständnis

Der von einer Schulbegleiterin betreute Autist wird vom Mitschüler gefragt:
"Na, was is'n das für 'ne scharfe Schnecke, die (Du) immer begleitet?"

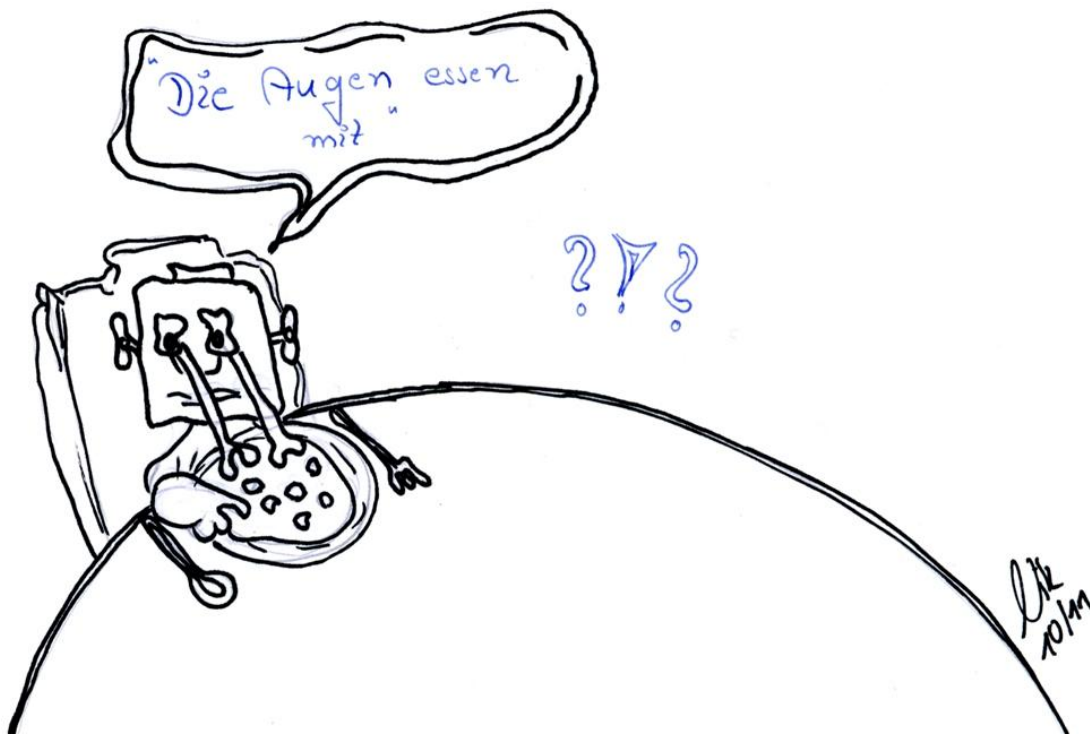
Der Autist kommt völlig verärgert nach Hause und sucht verzweifelt nach einer Antwort:



Am Ende fragt er seine Mutter, ob denn die Schulbegleiterin gewürzt sei und was sie mit einer Schnecke zu tun habe ???

12/11

Bild 2 „Mitesser“ als weiteres Beispiel für die Problematik im Umgang mit Redewendungen



Manche Autisten beherrschen die Verbalsprache nicht. Auch sprechende Autisten tun sich häufig schwer in der korrekten Interpretation und Verwendung von spontaner Verbalsprache (ggf. bevorzugen sie trotz Sprechfähigkeit das Schreiben).

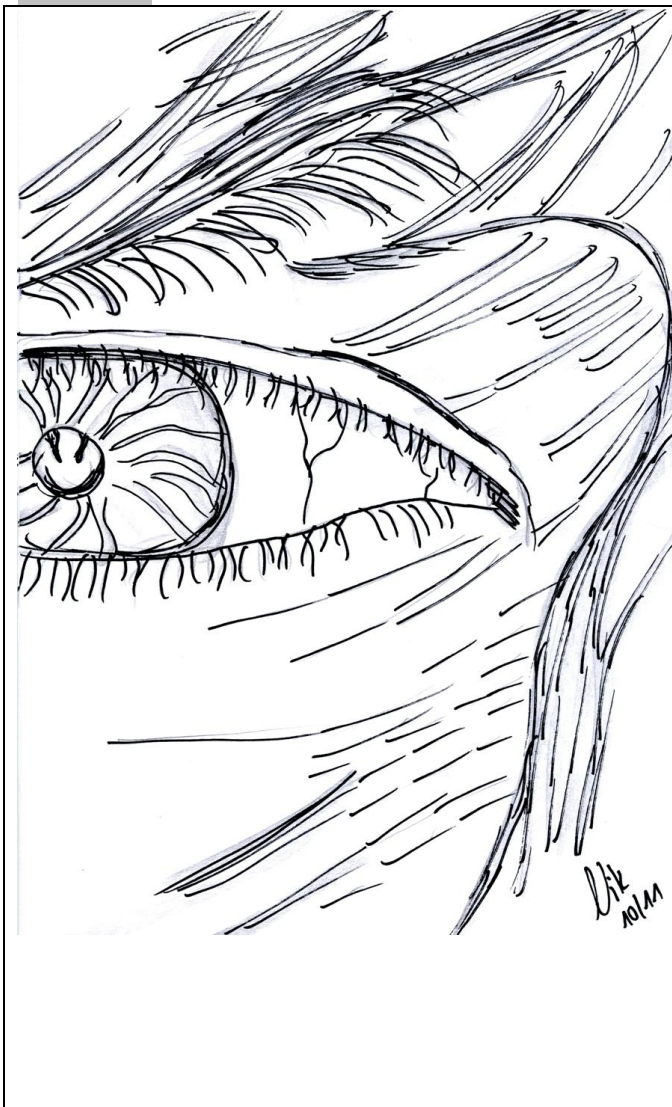
Viele Autisten in Stress- bzw. Schocksituationen „verlernen“ zu sprechen. Dies bedeutet nicht zwangsläufig, dass sie dabei stumm sind, sondern ggf. sogar, dass sie nicht-kontextbezogene Inhalte wiederholend vor sich hin sprechen („Blubbern“).

Nonverbale Kommunikation

Mimik: Den meisten Autisten fällt es schwer, die vielen Eindrücke eines Gesichtes zu entschlüsseln. Bei Blickkontakt bestehen meist Schwierigkeiten in der Interpretation des Gesichtsausdruckes.

Ebenso verstehen und verwenden Autisten die Körpersprache (Gestik) anders als nichtautistische Menschen.

Bild 3



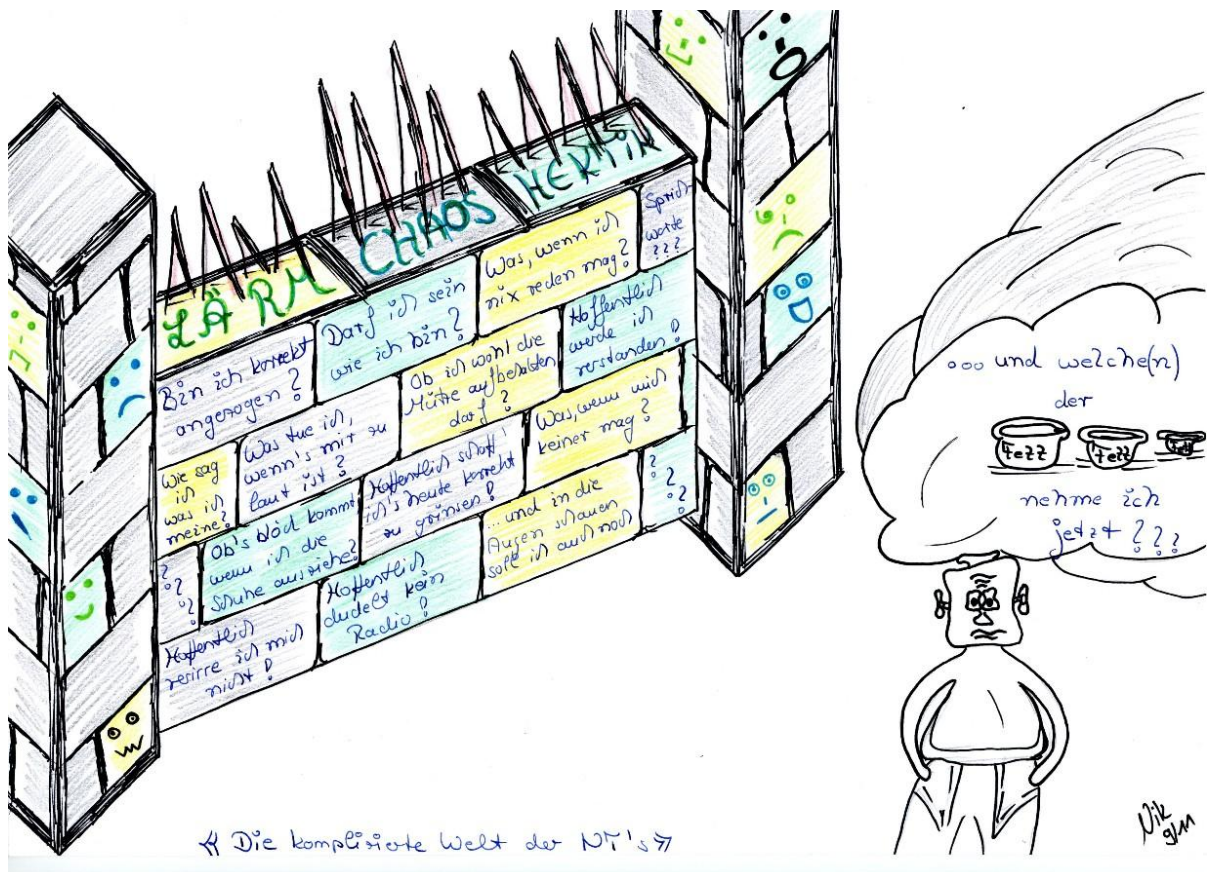
„Was sagen mir all die Details über den Gemütszustand dieses Menschen? – ist er nun fröhlich, traurig oder gar wütend? Oder bin ich am Ende völlig überflutet von all den Details des Gesichts und sollte mich lieber auf andere Möglichkeiten des Erkennens von Stimmungen verlassen und den Blickkontakt abbrechen???

Folgen der autistischen Kommunikation

Autisten sprechen anders und verwenden jede Art von Körpersprache in anderer Form als nicht-autistische Menschen. Im alltäglichen Umgang bestehen oft Missverständnisse und hohe Barrieren aufgrund der unterschiedlichen Kommunikationsformen von Autisten und Nicht-Autisten.

Bild 4 „Die komplizierte Welt der NTs“

[NT = neurotypische Menschen = Nichtautisten]



Autistisches Verhalten

Wer anders wahrnimmt, verhält sich anders. Verhalten ist das Ergebnis von Wahrnehmung und Kommunikation. Jedes Verhalten hat einen Grund!

Autisten lernen soziale Verhaltensweisen und Zusammenhänge, sowie hierarchische Strukturen nicht “nebenbei” durch Intuition oder Abschauen, sondern müssen sie erklärt bekommen oder sich autodidaktisch beibringen.

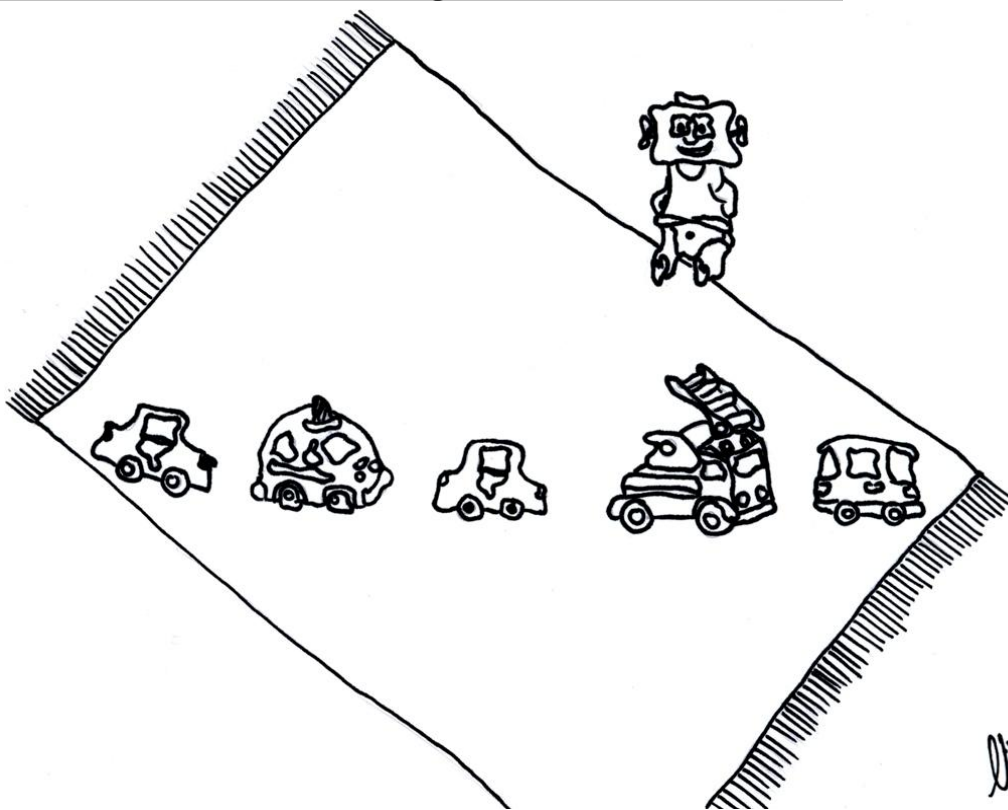
Sie können soziale Signale häufig nicht selbst entschlüsseln, sind unsicher bzgl. Gefühlen und Intentionen und verhalten sich dadurch anders, als es erwartet wird.

Hierdurch kommt es häufig zu Fehleinschätzungen der Persönlichkeit und der Fähigkeiten von Menschen mit Autismus (und in der Folge zu Über- oder Unterforderung durch inadäquat gestellte Anforderungen).

Typisches Verhalten von Menschen mit Autismus

Die meisten Autisten haben strukturierte und oft bis ins kleinste Detail geplante Abläufe. Abweichungen im Ablauf oder in der Struktur führen zu Verunsicherung bis hin zu schweren Verhaltensänderungen.

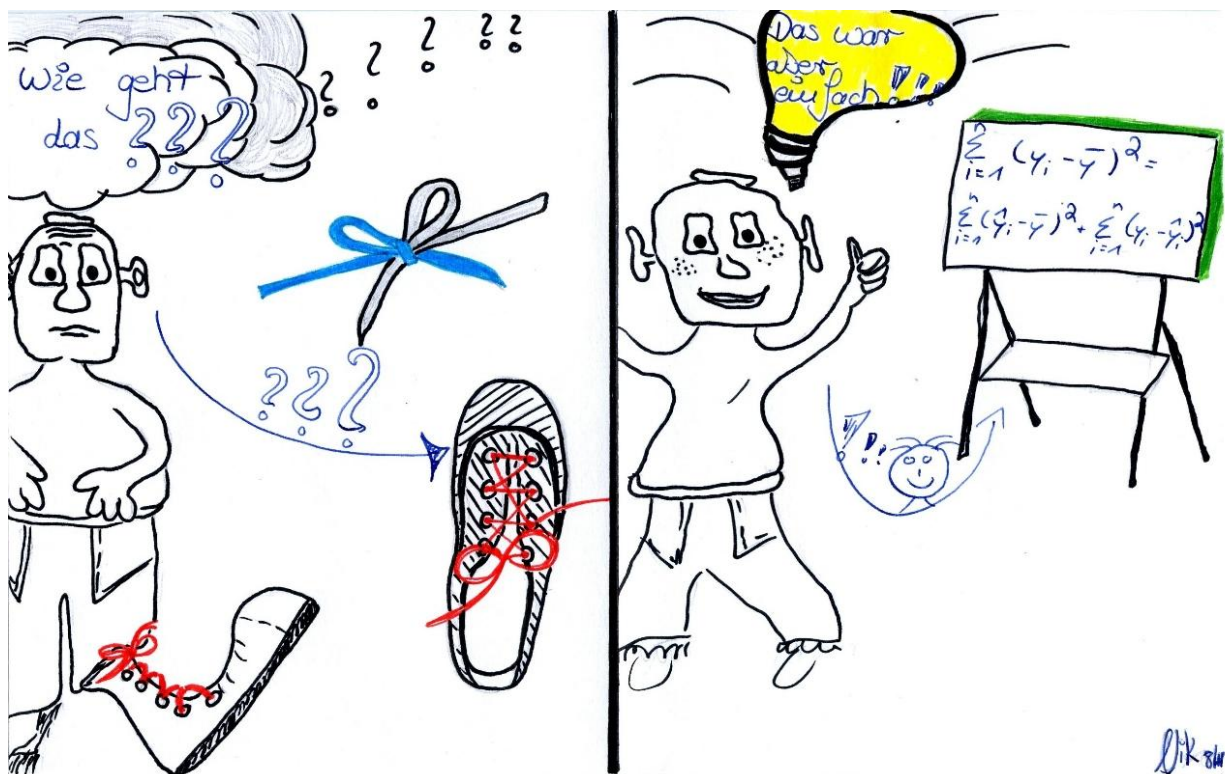
Bild 5 „Strukturen geben Sicherheit“



Häufig besteht eine ausgeprägte Beschäftigung mit Spezialinteressen. Diese können in allen Fachbereichen liegen! Es gibt autistische Mathematiker, Physiker, Gärtner, Lehrer, Juristen, Ärzte, Journalisten, Bäcker usw.. Das typische autistische Spezialgebiet gibt es nicht, denn jeder

Autist ist anders und hat unterschiedliche Interessen. Typisch ist allerdings die extensive Beschäftigung mit nur wenigen Themen und ein relativ großes Desinteresse an außerhalb dieses Bereiches liegenden Thematiken.

Bild 6 „Wenn Einfaches schwierig ist und Kompliziertes ein Klacks“

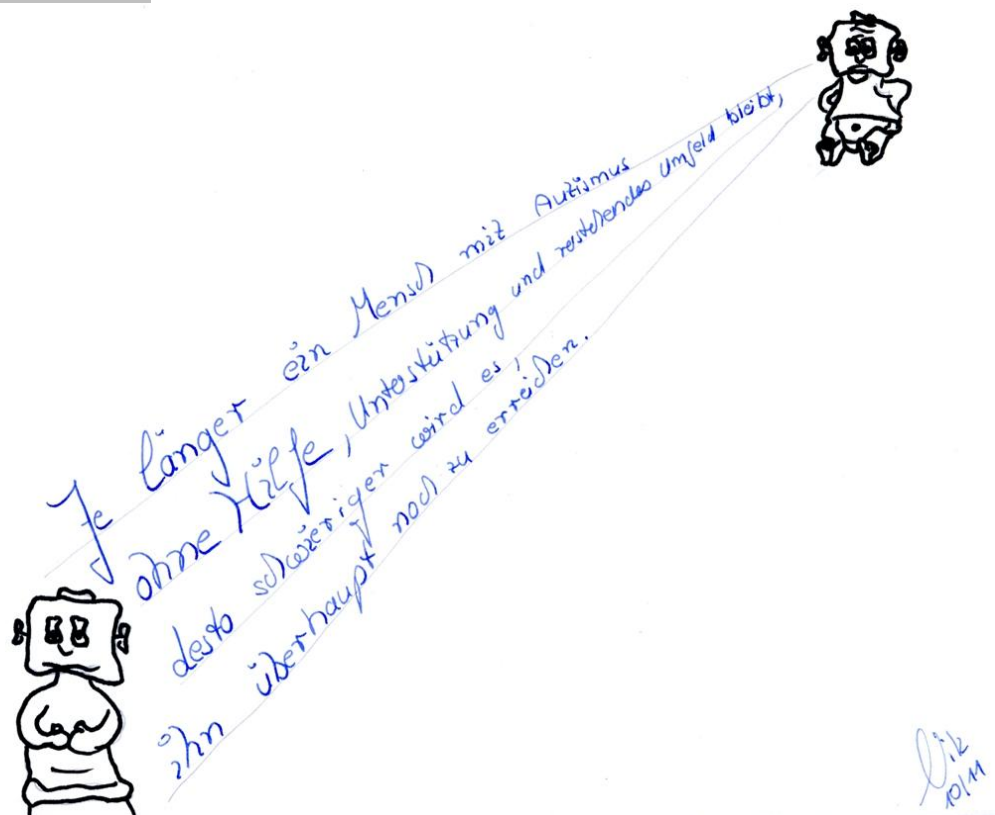


Vielen Autisten fällt die schriftliche Kommunikationsform leichter als die mündliche (denn sie ist meist konkreter, verbindlicher und mit größerem Zeitrahmen zur Bearbeitung der Inhalte verbunden).

Bedenkliche / pathologische Verhaltensweisen bei Autisten

Manche Autisten zeigen Verhaltensänderungen, die in ihrem Umfeld Beachtung finden sollten. Hierzu zählen sozialer Rückzug, Aufhören zu sprechen, Schlafstörungen, Ängste, Verzweiflung, Ausweglosigkeit, Dissoziative Phänomene. Diesen Symptomen liegen meist gravierende Störungen zugrunde. Es sollte nach den Ursachen für diese Veränderungen gesucht werden.

Bild 7 „Was passiert, wenn man die Welt um sich herum nicht versteht und niemanden findet, der einen versteht?“



Häufigste Ursachen für Verhaltensänderungen

Körperliche Begleiterkrankungen, die aufgrund der anderen Wahrnehmung und Beschreibung von Krankheitssymptomen (z.B. Schmerzen) oft nicht oder verspätet erkannt werden.

Psychische Folgeprobleme aufgrund häufigen Nicht-Verstanden-Werdens, Schief-laufender-Kommunikation und oft jahrelang Nicht-erkannter-Beschwerden. Leider besteht bei vielen Autisten eine alltägliche Über- bzw. Unterforderungssituation, weil aufgrund der anderen Wahrnehmung und Kommunikation ihre Fähigkeiten und Schwächen noch oft falsch eingeschätzt werden. Es können Depressionen, Angsterkrankungen, Posttraumatische Belastungsstörungen, Dissoziative Störungen und andere therapiebedürftige Erkrankungen bestehen, die Beachtung finden sollten.

Häufig führt ein **Wechsel** im Tagesablauf, eine Umstellung der Wohnsituation oder der beruflichen Gegebenheiten zu Änderungen im Verhalten und sollte beachtet werden.

Welche Entwicklungsmöglichkeiten gibt es?

Strukturierungshilfen: gleich bleibende Abläufe
verlässliche Bezugsperson
klare Angaben
Veränderungen frühzeitig
ankündigen
(TEACCH)

Reizabschirmung Cave: Geräusche
z.B. spielendes Radio,
blendende oder flackernde
Beleuchtung vermeiden

Kommunikationshilfen Formen der gestützten oder
unterstützten Kommunikation
(z.B.: FC)

Genügend Zeit geben, denn es dauert, bis die vielen
ungefilterten Reize sortiert sind und eine adäquate
Antwort formuliert ist (verbal oder nonverbal).

Erwachsene Autisten fragen!

Zugang zu Information für Betroffene.

Ursachenbezogene Therapieangebote nutzen.

Diagnostik und Therapie von Begleit- und
Folgeerkrankungen.

...

Alle Menschen sind verschieden. Wir haben unterschiedliche Fähigkeiten und Schwächen. Nur so gibt es eine bunte und entwicklungsfähige Gesellschaft.

Viele Autisten kennen Ihre "Art zu sein" noch nicht; brauchen Unterstützung bei der Zuordnung ihrer Wahrnehmung, beim Üben zielführender Kommunikation und bei der Kontext- bzw. Ursacheneinordnung ihres Verhaltens.

„Sich gemeinsam entwickeln“

Für Rückfragen: autni@gmx.net

Verwendete Literatur & Tipps zum Weiterlesen:

- T. Attwood: Ein ganzes Leben mit dem Asperger-Syndrom
- C.Preissmann: Asperger – Leben in 2 Welten
Überraschend anders: Mädchen und Frauen mit Asperger
- R.Klein: leinen los ins leben
- Christiane Sautter: Wenn die Seele verletzt ist.
Trauma – Ursachen und Auswirkungen
- Studie: Missbrauch Mütter – Autismus Kinder
(A.L. Roberts; JAMA Psychiatry 2013)
- BAG-Zeitschrift: PTBS-Symptome bei GB (T.Voß;
Med.f.Menschen mit Behinderung 2010)
- Ingeborg Bachmann: „Malina“ [ISBN 978-3-518-46469-4]
- ...

Filmtipps

- Du gehst nicht allein (Temple Grandin)
- Snowcake
- Mary & Max
- ...

Zum Thema Dissoziation:

- Vielfalt e.V.
- „Expertenempfehlungen DIS“ (James A. Chu et al)
- Autismus & DIS: E-Book: „auc-56-unser-sieg“; Rachel
- ...